

handelte: so bei den Zehnt- und Pfründenrechten. — Othmar Hageneder, Über das Privilegium fori bei Innocenz III. (S. 447—459): vgl. DA 23, 565 f. — John W. Perrin, Legatus, the Lawyers and the Terminology of Power in Roman Law (S. 461—489): bei der Diskussion über päpstliche Gesandtschaften gebrauchten die mittelalterlichen Kanonisten Fachausdrücke des römischen Rechts. Dabei wird in der Glossa Ordinaria des Accursius zum Corpus iuris civilis der Begriff *iurisdictio* in vierfacher Abstufung am häufigsten angewandt. — Gaines Post, Early Medieval Ecclesiastical and Secular Sources of Iura Illibata-Illaesa in the Inalienability Clause of the Coronation Oath (S. 491—512): in seiner 1964 erschienenen Untersuchung „Studies in Medieval Legal Thought: Public Law and the State 1100—1322“ vertrat der Vf. die Ansicht, daß die als *clausula-inalienabilitatis*-Formel bekannte Wendung *iura illibata illaesa* beim Krönungseid angelsächsischer und anderer Herrscher des 13. Jh. dem jüngeren römischen Recht entstamme. Er muß nun seine Auffassung korrigieren, da diese Formel auch in Papstbriefen des 5. und 6. Jh., in der Konstantinischen Schenkung, bei Pseudo-Isidor und anderswo in Zusammenhang mit der Unantastbarkeit päpstlicher Privilegien vorkommt. — Guillaume Mollat, Le Saint-Siège et l'Épiscopat, de Benoît XI à Benoît XII (S. 555—561), skizziert die finanziellen Beziehungen zwischen Rom und den Bischöfen von 1303—1342. —

Aus dem 2. Band sind folgende Beiträge zu nennen: John Gilchrist, Gregory VII and the Juristic Sources of his Ideology (S. 1—37): die Hauptquelle für Gregors Ideologie ist Pseudo-Isidor; auch sonst greift er auf das kanonische Recht zurück. — C. N. L. Brooke, Archbishop Lanfranc, the English Bishops and the Council of London of 1075 (S. 39—59), untersucht die Teilnehmerliste des Konzils, die im etwa gleichzeitigen Ms. Cambridge St. John's College 236 aufgezeichnet ist, und weist nach, daß der Schreiber das Original gesehen haben muß. — Richard Kay, An Eyewitness Account of the 1225 Council of Bourges (S. 61—79), versucht den originalen Wortlaut der über das Konzil (1225) verfaßten *Relatio* eines Augenzeugen zu rekonstruieren, die 1226 auf dem Konzil von London verlesen wurde und in Quellen aus England überliefert ist. Die Redaktion ist jedoch nicht auf einen englischen Chronisten zurückzuführen. — Peter Josef Kessler, Wiener Novellen. Supplementum Novellisticum I (S. 89—110), macht bisher unbekannte Handschriften mit Novellen-Material Innozenz' IV. aus der National-Bibliothek Wien bekannt (2089, 2128, 2132, 2138, 2140, 2199). — Alfons M. Stickler, Zur Entstehungsgeschichte und Verbreitung des Dekretapparats „*Ordinaturus Magister Gratianus*“ (S. 111—141): vermutet — nach einer vorläufigen Sichtung der Handschriften —, daß der Apparat „*Ordinaturus Magister*“ 1180/82, sicher in Bologna, abgeschlossen wurde. — Jiří Kejř, Apparat au Décret de Gratien „*Ordinaturus*“, source de la „*Summa Decretorum*“ de Huguccio (S. 143—164): Clm 10244 hat die letzte Fassung des *Ordinaturus*. — Roger Baron, La Chronique de Hugues de Saint-Victor (S. 165—179): Hugo ist sicher der Autor der Chronik; vermutlich verfaßte er auch die Abhandlungen „*Mappa mundi*“, „*Presens seculum*“, „*Multa in scriptis*“, vielleicht auch „*Tres sorores*“. — Adam Vetulani, Trois manuscrits canoniques de la Bibliothèque Publique de Léningrad (S. 181—203), beschreibt ausführlich drei Handschriften des 13. Jh., die das Dekret Gratians, die *Summa* des Huguccio und die *Compilationes antiquae* III und IV enthalten. — Robert P. Stenger, Repertorium Iuris Religiosorum (Basel, Universitäts-Bibliothek C. V. 13) (S. 227—245). — Pieter Gerbenzon, Some Mediaeval Canonists from the Diocese of Utrecht